

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Inskripten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 105.

Samstag, 5. September 1891

27. Jahrgang.

## Wochen-Rundschau.

Die Nachrichten aus Friedrichshafen über das Befinden Sr. Maj. des Königs lauten in dieser Woche recht befriedigend; das Fieber ist nicht mehr aufgetreten und die Krankheitserscheinungen des Unterleibes sind ohne weiteren Rückfall abermals zurückgegangen, weshalb der hohe Patient den größten Teil des Tages außerhalb des Bettes zubringen und an den gemeinsamen Mahlzeiten teilnehmen kann. — Der Staatsminister des Innern hat am Donnerstag, der Finanzminister am Dienstag seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Die Sedanfeier ist wie fast überall im Reiche auch in vielen Städten Württembergs, namentlich in Stuttgart, in herkömmlicher Weise festlich begangen worden. Aber während man sich in früheren Jahren aufrichtig darüber freuen konnte, daß das wiedererstandene deutsche Reich nicht nur selbst keinen Nachbar bedrohe, sondern auch den Friedensfeinden soviel Respekt einflöße, daß sie einen Angriff auf uns nicht wagen können, klang diesmal ein ziemlich ernster Ton durch alle Festreden. Nach wie vor sind wir Deutsche fest entschlossen, mit dem Enkel des ruhmreichen ersten deutschen Kaisers für die Güter des Friedens, der inneren Wohlfahrt und Gesittung einzustehen, aber niemand kann heute mehr leugnen, daß der politische Horizont schwer umdüstert ist. Dank der weisen Fürsorge unserer Heerführer, welche die Gefahr seit Jahren näher kommen sahen, und dank der Opferwilligkeit des Reichstags, haben wir Deutsche rechtzeitig unsere Vorbereitungen getroffen, um, wenn wir angegriffen werden, mit kräftiger Faust die Macht und Ehre des Reiches zu verteidigen und während wir selbst unsere Pflicht opfermutig erfüllen, dürfen wir hoffen, daß Gott mit uns und mit unserer gerechten Sache sein werde. In dieser Zuversicht sehen wir den kommenden Ereignissen ohne Selbstüberhebung aber auch ohne Furcht entgegen. — Der Vorstand der Stuttgarter Landesproduktionsbörse hat eine Zusammenstellung der diesjährigen Ernteergebnisse in Württemberg auf Grund von zahlreichen Schätzungen hervorragender Landwirte veröffentlicht. Hiernach bleibt der heutige Körnerertrag mit Ausnahme des Habers, welcher ein Mehrerertragnis ergibt, hinter der vorjährigen Ernte bei den Wintersaaten um 20 Proz., bei den Sommerfrüchten um 3 bis 6 Proz. zurück; dagegen gleicht die vorzügliche Qualität der fast durchweg bei günstigem Wetter eingeheimsten Früchte den Abmangel größtenteils wieder aus, so daß wir ziemlich ruhig dem Winter entgegensehen können. Kirichen, Zwetschgen und Birnen sind heuer gut geraten, Äpfel

ergeben nur eine mittelmäßige Ernte, weshalb der Obstmarkt sich ziemlich teuer stellen wird. Unsere geplagten Weingärtner haben dagegen wiederum ein Fehljahr zu verzeichnen, was sehr bedauerlich ist. Die Weinstöcke haben durch den langen und strengen Winter schwer gelitten und während der Traubenblüte herrschte nachkaltes und regnerisches Wetter.

Der deutsche Kaiser ist von den Thüringer Manövern nach Potsdam zurückgekehrt und wird sich anfangs nächster Woche nach Bayern zu den dortigen Manövern begeben. Die bayerische Bevölkerung wurde amtlich ersucht, das Pferd des Kaisers durch Blumenwerfen und Fahnenwehen nicht zu beunruhigen, weil der Kaiser beim Reiten noch Vorsicht gebrauchen müsse. Die Folgen seines Unfalles am Knie erscheinen also noch nicht ganz überwunden zu sein. — Bevor das russische Roggenausfuhrverbot in Kraft trat, sind bedeutende Mengen an russischem Roggen, sowohl zu Schiff, als mittels der Eisenbahn nach Deutschland eingeführt worden. Die vorher schon starke Roggeneinfuhr betrug in der Zeit vom 21.—27. Aug. allein über die Station Cyditzshnen 14 260 000 Kilogr. Hiedurch, sowie infolge der immer günstiger lautenden Ernteberichte aus allen Teilen des deutschen Reiches, sowie aus Oesterreich-Ungarn und nicht minder aus Amerika, sind die Getreidepreise erheblich zurückgegangen. Die Tonne Weizen fiel in Berlin an einem Tage um 9 Mark. — Der vollständig gelungene Versuch einer elektrischen Kraftübertragung auf die weite Entfernung von Lauffen a. N. nach Frankfurt a. M. erregt in ganz Deutschland und weit darüber hinaus großes Aufsehen. Der Kraftverlust ist zwar noch ziemlich bedeutend, ca. 66 Proz.; aber es ist nur eine Frage der Zeit, daß dieser Verlust auf ein Minimum reduziert wird. Die Hauptsache ist eben die, daß man die Wasserkraft ziemlich weit entfernter Gebirgsbäche mittels Uebertragung in elektrische Kraft nach den Städten und nach den Industrieorten leiten kann, damit sie dort Maschinen treibt und elektrisches Licht erzeugt, also große Kohlenmengen erspart. Die vor kurzem in Frankfurt versammelten Vertreter zahlreicher deutscher Städte haben ohne Zweifel die enorme Wichtigkeit dieser neuesten deutschen Erfindung, um deren Ehre uns das Ausland beneidet, richtig erkannt und lange wird es nicht mehr dauern, bis in den meisten deutschen Städten elektrisches Licht erglänzt.

Der Kaiser von Oesterreich hat sich nun doch noch entschlossen, den Czaren und ihrer Ausstellung in Prag nach Beendigung der Manöver im Wiener Walde,

bei welchem bekanntlich auch der deutsche Kaiser erscheinen wird, einen mehrtägigen Besuch abzustatten. Die Prager Czachen empfinden das Bedürfnis, ihrem Monarchen zu zeigen, daß sie trotz ihres Deutschenhasses immer noch gute Oesterreicher seien. Sie wollen deshalb dem Kaiser Franz Joseph großartige Ovationen darbringen und gleichzeitig mit diesem, in möglichst großer Anzahl in der Prager Ausstellung erscheinen, ebenso in allen öffentlichen Lokalen Prags freiwillige Loyalitätskundgebungen veranstalten. Sie hoffen dadurch den Kaiser bewegen zu können, daß er sich als König von Böhmen krönen lasse und ein besonderes böhmisches Staatsrecht anerkennen werde, unter welchem natürlich die Deutschen vollends geknebelt würden. Ein unbekannter Verfasser hat eine Broschüre militärischen Inhalts veröffentlicht, worin derselbe nachweist, daß ein Verteidigungskrieg Oesterreichs gegen Rußland in nicht langer Zeit zur absoluten Notwendigkeit werde, weshalb Oesterreich seine Rüstungen beschleunigen, seine Armee und namentlich das Offizierskorps vermehren müsse und zwar bald. Man glaubt in Oesterreich-Ungarn, der gemeinsame Kriegsminister werde den Delegationen noch in diesem Herbst eine größere Militärkreditvorlage unterbreiten.

Die Franzosen schwimmen noch immer in dulci júbilo über das russische Bündnis. Bemerkenswert ist, daß der russische Botschafter Mohrenheim, der soeben aus Petersburg nach Frankreich zurückgekehrt ist, also die Ansichten des Zaren genau kennt, im Bade Cautez eine schwungvolle Rede über das russisch-französische Bündnis hielt und dabei kein Wort davon erwähnte, daß dies Bündnis bloß zur Erhaltung des Friedens geschlossen worden sei, wie die Franzosen anfänglich immer versichert hatten. Wenn die russischen Diplomaten einmal anfangen, ihre Masken abzulegen, dann ist es in der Regel zum Kriege nicht mehr weit. Den äußeren Anlaß zu letzterem suchen die verbündeten Russen und Franzosen offenbar in der Ausrollung der orientalischen Frage.

In dieser Beziehung hat der Londoner Standard, das Organ des Ministerpräsidenten Salisbury, letzter Tage einen Alarmschuß abgefeuert, der ganz Europa in Aufregung versetzte. Der Standard behauptet nämlich, Rußland habe die Türkei bewogen, den Artikel des Pariser Friedens und der Berliner Konferenz, welcher die Pforte ermächtigt, die Dardanellen für alle fremden Kriegsschiffe zu verschließen, zu den alleinigen Gunsten Rußlands aufzuheben. Ein solches Abkommen könnten aber weder England noch die Dreibundmächte jemals gutheißen und wenn es

wirklich getroffen wäre, so wäre ein Krieg unvermeidlich. Schon zur Aufrechterhaltung des status quo und des Gleichgewichts der Machtverhältnisse im Mittelmeer müßte England auch für seine Kriegsschiffe freie Durchfahrt nach dem schwarzen Meere verlangen und nötigenfalls erzwingen. Die Engländer hoffen indes den Franzosen bei ihrem letzten Besuch in Portsmouth durch Vorzeigung ihrer Flotte soviel Respekt eingeflößt zu haben, daß diese es wenigstens nicht auf einen Seekrieg mit England antommen lassen wollen.

Die russische Regierung hat mit französischen Bankhäusern eine neue große Anleihe abgeschlossen und gleichzeitig die russische Reichsbank zur Ausgabe von weiteren 25 Mill. Rubel in Banknoten ermächtigt. Die russischen Kriegsrüstungen werden Hals über Kopf beschleunigt und bereits werden auch deutsche Truppen beschuldigt, sie hätten bei den letzten Manövern in der Provinz Posen die russische Grenze überschritten.

Der Bürgerkrieg in Chile ist zu Ende. Die Kongreßtruppen sind Sieger geblieben, der bisherige Präsident Balmaceda soll auf der Flucht von einem Maultierreiber erschossen worden sein und Balmacedas Truppen sind von ihm abgefallen, nachdem sie ihre eigenen Offiziere erschossen hatten. Die Sieger üben eine sehr unruhmlische Grausamkeit an allen ihren Gegnern, die ihnen in die Hände fallen und die Kongreßtruppen erweisen sich als räuberische und mordbrennerische Horden. Hoffentlich wird die Ordnung in dem schwer heimge suchten Lande bald wieder hergestellt.

### Württemberg.

**Geskorben:** 2 September zu Canustatt Forstrat a. D. v. Holland, früher Revierförster in Heerenalb, Forstmeister in Altenstaig und Kirchheim u. L., Forstrat in Stuttgart, Ehrenritter des Ordens der württ. Krone, 68 J. a.

Den neu uniformirten Verkehrsbeamten ist eine jährliche Entschädigungssumme von 75 M. für die Uniform und 20 % (50 M.) jährliche Instandhaltungskosten verwilligt.

**Wietigheim,** 29. Aug. Die diesjährige Wanderversammlung der Gewerbevereine Württembergs, welche in Wietigheim tagt und nach früherer Mitteilung auf den 7. Sept. festgesetzt war, ist auf den 14. Sept. verlegt worden.

**Gerabronn,** 2. Sept. In verfloßener Nacht wurde auf dem Postbureau in Breitheim eingebrochen und sind daselbst nahezu 1000 M. aus der Kasse entwendet worden. Das Kgl. Amtsgericht Langenburg wurde telegraphisch herbeigerufen und hat eine Untersuchung eingeleitet.

### Mundschau.

**Worms,** 30. August. Während die Teilnehmer an dem nationalliberalen Parteifest auf dem Auerbachschlosse sich auf 3000, diejenigen auf dem Heidelberger Schlosse auf 5000 bezifferten, betrug die Zahl der Wormser Festgäste, einschließlich der hiesigen Parteimitglieder an 7000; und über alles Erwarten war das Fest vom prächtigsten Wetter begünstigt. Schon bei dem gemeinschaftlichen Mahle im Festhause waren gegen 400 vereinigt und viele Hundert mußten vor den Thüren im Garten verbleiben. Die Hauptfestrede auf den Kaiser hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Buhl. Auf die Vergangenheit zurückblickend, wie der Zukunft gedenkend, entwickelte derselbe die Ent-

stehungsgeschichte des Reichs und betonte, wie Deutschland nun zu einem Bollwerke des Friedens geworden; er berührte das, was zum inneren Ausbau des Reiches in den vergangenen 20 Jahren geschehen und wie nun gewissermaßen eine Pause eingetreten, um uns in die gegebenen Geleise erst einzuleben. Er verhehlte dann nicht, daß wir in einer schweren Zeit lebten, vielleicht auch noch schwereren Zeit entgegenzügen, und gedachte der zu Werseburg erst kürzlich gesprochenen kaiserlichen Worte, welche die deutsche Politik kennzeichneten: wir wollten den Frieden, aber auch für den Kriegsfall werde man uns bereit finden. Unwandelbare Treue zum Reich und zur Verfassung, das sei unser Gelöbniß. Der letzte offizielle Redner war Dr. Diann aus Darmstadt, dessen Worte dann unserem deutschen Heere galten. Was es 1870/71 erkämpft, müsse von ihm nun auch gewahrt werden und wenn die schwere Rüstung auch drücke, so möge man sie doch geduldig weiter tragen. Disziplin und Manneszucht unseres deutschen Heeres, um das uns die ganze Welt beneide, möge allen aber ein Vorbild sein. Zwischen durch wurden patriotische Lieder gesungen. Der Verlauf des ganzen Festes war ein ganz außerordentlich erhebender und hochbefriedigender.

**Trier.** (Vom heiligen Rock). In der „Nat. Ztg.“ lesen wir aus Trier: „Wie sehr die Ausstellung des h. Rockes alle Verhältnisse hier beherrscht, geht daraus hervor, daß für die Dauer derselben Konzerte und Lustbarkeiten jeder Art behördlich verboten sind. Auch die Feier des Sedantages ist nach einer heute veröffentlichten Erklärung des Komites mit Rücksicht auf die bevorstehenden Lokalverhältnisse für dieses Jahr aufgegeben worden.“

**Emden,** 3. Sept. Die „Gms-Ztg.“ meldet, der revidierende Regierungsbaumeister fand unter den 300 aus Bochum für die rechtsrheinische Bahn gelieferten Schienen 72 gestochte. Sämtliche Schienen waren gestempelt.

**Berlin,** 2. Sept. Der Kaiser ist mittels Sonderzugs in Begleitung des Reichskanzlers v. Caprivi, des Generaladjutanten und des übrigen Gefolges heute abend um 6 1/2 Uhr zu den österreichischen Manövern abgereist. Die Kaiserin begleitete den Kaiser auf den Bahnhof, wo ein großer Teil der Hofgesellschaft anwesend war.

— Versuche mit Hafer-Roggenbrod werden jetzt angesichts der hohen Roggenpreise vielfach in großem Umfange gemacht. Ein Gemisch von halb Roggenmehl und halb Haferschrot soll ein sehr wohl schmeckendes Brod abgeben, daß dem Brod aus einer Mischung von Weizenmehl und Roggenmehl selbst vorgezogen wird. Hafermehl ist bedeutend nahrhafter als Weizen, und Haferroggenbrod hält sich gut 10 Tage genießbar.

**Danzig,** 3. Sept. Der Katholikentag nahm eine Resolution an, welche die Arbeiterschutzgesetzgebung beifällig begrüßt und Beschlüsse, betreffend die streng konfessionelle Gestaltung der Volksschule, Erteilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache. Die Versammlung empfahl den Bau guter Arbeiterwohnungen, die Errichtung katholischer Meister-Gesellen-, und Lehrlingsvereine.

**New-York,** 3. Sept. Der „Herald“ meldet aus Valparaiso: Zwei Regimenter Regierungstruppen, welche von Coquimbo nach Talcahuano verlegt waren, revoltirten, als sie Nachrichten von der Niederlage Bal-

macedas erhielten, töteten sämtliche Offiziere, setzten sich, unterstützt von etwa 4000 Kohlenarbeitern, in den Besitz der Stadt, besetzten die größten Ausschreitungen, plünderten Häuser und Verkaufsläden und steckten dieselben in Brand.

**London,** 25. Aug. Ein Telegramm meldet, daß Emin Pascha die Mahdisten besiegt und die Provinz Wadelai wieder gewonnen habe mit 6000 Elefantenzähnen, welche dort lagern.

### Lokales.

**Wildbad,** 3. Sept. Der 21jährige Gedentag der Schlacht von Sedan wurde gestern abend durch ein sehr zahlreich besuchtes Bankett im „Gasth. z. gold. Löwen“ in würdiger Weise begangen. Herr Stadtschultheiß Bäßner eröffnete die Feier durch eine treffliche Ansprache über die Bedeutung des nationalen Festtages und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Karl, worauf die Nationalhymne stehend gesungen wurde. Der Kgl. Badkommissär, Hr. v. Karas, Oberst a. D., gedachte hierauf in markigen Worten der großen Verdienste des dahingegangenen Schlachtenlenkers Moltke, dessen Scharfblick und strategischem Genie wir größtenteils die ruhmvollen Siege zu verdanken haben und forderte die Anwesenden auf, dem Andenken dieses großen Feldherrn ein süßes Glas zu weihen. Hierauf folgte ein Toast auf den Fürsten Bismarck, ausgebracht von einem Stuttgarter Kurgaste. Herr Prof. Haupt aus Halle feierte in einer schwingvollen Rede die deutschen Frauen und deren erhabenes Vorbild, die Kaiserin Augusta Viktoria. Herr Stadtpfarrer Glauner toastierte auf die nach schweren Kämpfen errungene deutsche Einheit, sowie auf die Veteranen und Invaliden, und erwähnte die Anwesenden stets treu zu Kaiser und Reich zu stehen. Hr. M. Ringe hob die nationale Gesinnung der Württemberger rühmend hervor und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den König. Ein langjähriger Kurgast Wildbads toastierte noch auf Hrn. von Karas, welcher sich während der kurzen Zeit seines Hierseins die Sympathie der Kurgäste wie auch der Einwohner Wildbads schon in so hohem Maße erworben habe und auf Hrn. Stadtschultheiß Bäßner, welcher stets bestrebt sei, den Wünschen der Kurgäste möglichst gerecht zu werden, und ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Herr Vikar Hofmann teilte den Anwesenden in bereiten Worten mit, welcher hervorragenden Anteil Herr v. Karas an dem Feldzuge genommen und schloß mit einem Hoch auf denselben und die deutsche Kavallerie. Zum Schluß sprach Herr Magirus aus Ulm dem Herrn Stadtvorstand als dem Veranstanter des festlichen Abends seine Anerkennung aus und dankte für den schönen Verlauf desselben. Zahlreiche patriotische Lieder, welche in den Zwischenpausen teils von den Anwesenden gesungen, teils von der Kapelle vorgetragen wurden, verschönten die erhebende, so wohl gelungene Feier und trugen viel zur Erhöhung der festlichen Stimmung bei.

### Ueber die Hungersnot in Rußland

gelangen immer grauenerregendere Einzelheiten zu uns. So berichtet neuerdings ein Priester namens Filomannow über das von ihm im Gouvernement Kasan gesehene Elend, und seine Berichte erregen überall das



größte Aufsehen, zumal Filomannow auf Grund des Geschehens die berechnete Vermutung aufstellt, daß das Glend weit verbreitet sei. Von dem „Massensterben,“ wie ers nennt, giebt er nur einzelne Züge:

Vorgestern trat ich eine Wanderung durch das Dorf Narebey an. In der ersten halben Stunde begegnete ich sechszehn Leuten, die mit dem Tode rangen. Ein altes Mütterlein starb vor meinen Augen. Die meisten von den Verhungerten hatten seit mehr als acht Tagen kein Stückchen Brot gesehen. Rablen Angeichts, mit trüben Augen blickten mich die Unglücklichen an, und manche derselben hatten nur noch die Kraft, die Hände nach dem ersetzten Brot auszustrecken. Nur die wenigsten sind so glücklich, diesen ihren Wunsch erfüllt zu sehen. Sie sterben, ehe die Hilfe kommt. Und je weiter ich in das Dorf ging, desto mehr Glend bekam ich zu sehen. Vor den einzelnen Häusern, am Straßenrand, vor der Kirche und an anderen Plätzen erblickte ich zahlreiche bleiche, abgemagerte, krankhafte Gestalten. Aus jeder Miene dieser Leute sprach Hunger und Entbehrung. Ein Teil derselben zeigte sich ganz teilnahmslos. Mit einer dumpfen Gleichgültigkeit stierten die Armen vor sich hin, ergeben in das Schicksal. Andere gebärdeten sich wieder wie rasend und verzweiflungsvoll. Sie sprangen wie sinnlos von einem Plage auf den andern, tobten und schrieten krampfhaft: „Brot! Brot! Laßt uns nicht sterben!“ Die Mütter, deren Kinder schon zum Teil der Hungersnot zum Opfer gefallen sind, hörten nicht auf zu jammern. Als ich Ihnen etwas Nahrung reichte, da gaben sie vorerst von dem Brot den hungerkranken Kindern zu essen, und erst dann suchten sie ihren Hunger zu stillen. Alles was eßbar ist, ist schon längst aufgezehrt. So lange es noch Kräuter und Beeren gab, da ging es leidlich gut. Endlich waren auch diese „Nahrungsmittel“ angezehret. In der Not verfielen die Dörfler auf neue Ideen, ihren Heißhunger zu stillen. Sie trockneten Lindenblätter, zerrieben dieselben in Rükchenmörsern und bereiteten dann einen Brei daraus. Ein solcher Brei bildete

durch vierzehn Tage die ausschließliche Nahrung der ganzen hiesigen Bevölkerung. Auf die Dauer konnte diese Speise nicht das mangelnde Brot ersetzen. Hilfe war nur spärlich vorhanden und es begann das große Sterben. Die Hungersnot machte im hiesigen Kreise während der letzten acht Tage solche Fortschritte, daß in einer einzigen Ortschaft von hundertfünfzig Familien siebenundvierzig ganz ausgestorben sind. Schnelligste Hilfe ist das dringende Gebot der Notwendigkeit damit diesem unbefreiblichen Glende wenigstens teilweise Einhalt gemacht wird. Zwar haben sich schon einzelne Gesellschaften zur Unterstützung der Notleidenden gebildet. Die Mütter derselben sind jedoch bei weitem unzureichend.

Daß sich im Gefolge der Hungersnot auch verheerende Krankheiten eingestellt haben, ist leider auch Gewiß. Kurz, Rußland leidet im Inneren schwerer, als man bisher angenommen hat. Dafür aber floß in Kronstadt, Petersburg und Moskau anlässlich des Besuches der französischen Flotte der Champagner in Strömen und unter der Last der ausgefuchtesten Delikatessen aus aller Welt bogen sich die Tische. Beneidenswertes Rußland!

**Vermischtes.**

(Ein teurer Hund.) Es giebt Pferde, die einen Wert von 500 000 Mk. haben sollen, es giebt Postmarken von denen das Stück 2000 Mk. kostet, aber daß ein Hund es auf 6500 Mk., bringt das dürfte denn doch noch nicht dagewesen sein. Dieser Preis wurde unlängst von dem Engländer Green dem Amerikaner Bears für einen Bernhardiner gezahlt, der auf den Namen „Sir Bedivere“ hört. Das Tier ist 89 cm hoch und wiegt 100 kg, so daß immerhin 325 Mk. für das Pfund Hundefleisch bei diesem Geschäftsabluß bezahlt worden sind.

(Ein liebender Gatte.) Richter: „Sie sind von Ihrer Frau angeklagt, versucht zu haben, sie mit Arsenik zu vergiften.“ — Angeklagter: „Was? Nee so'ne Verleumdung! Ich stehe auf sofortige Obdultion!“

(Das Reklamewesen treibt immer schönere Blüten). Nachdem seit einiger Zeit die Pferdebahn- und andere Wagen in höchst „stilvoller“ Weise dazu benützt wurden, fährt neuerdings eine Niesflasche, noch größer als das Tintenfaß des Niklas, im Struvelpeter, durch die Straße der Residenz, um ein Acqua Cagliostro zu empfehlen, welches zur Entfernng der Tintenflecke dienen soll.

— Der „Hausdoktor“ Nr. 82, 11. Jahrg. (Preis vierteljährlich 1 M.), Wochenchrift für Naturgemäße Lebens- und Heilweise, herausgegeben von den Gesundheitslichen Mitarbeitern der Wochenchrift „Fürs Haus“, begründet von Dr. Arthur v. Studnitz, enthält als Wochenpruch: Der Wildbach, der aus dunkler Schlucht Mit festem Mut den Sprung versucht Und dann durch heitre Fluren rinnt, Er murmelt leis: Wer wagt, gewinnt.

Die vorliegende Nummer enthält an der Spitze den sehr zeitgemäßen Aufsatz „Die Lungenschwindsucht ist nicht erblich“ von M. Ganig, welche wir der allgemeinen Beachtung empfehlen. Es folgen dann die ebenfalls sehr interessanten Aufsätze „Der weibliche Teint“, „Lungenentzündung durch Naturgemäße Behandlung geheilt“, „Das Hochheben der Kinder am Kopfe“, „Wohltätige Wirkung der Nasenbäder“, „Obrenkatarrh“. Der „Ratgeber“ erteilt diesmal treffliche Belehrungen in den folgenden Krankheitsfällen: „Nachenentzündung“, „Bruch oder Geschwulst am Unterleib“, „Geschwulst bez. Wucherung im Halse“, „Krämpfe“, „Chronischer Magenkatarrh“, „Krampfaderrück“, „Nachenleiden“, „Schwangerschaft“. Den Schluß bildet der „Briefkasten“ und „Eingegangene Schriften“. Ein Abonnement auf dieses wertvolle Blatt sei jedermann warm empfohlen. Probenummern giebt jede Buchhandlung, sowie auch die Geschäftsstelle des „Hausdoktor“ zu Dresden gratis ab.

**Burkin, reine Wolle, nadelfertig**  
ca. 140 cm br. á M. 1.95 Pf. pr. Met.  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.**  
Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franco.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Die Besitzer von Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäude im hiesigen Gemeindebezirk werden hiemit aufgefodert, hieran eingetretene Neubauten und Aenderungen unverweilt und spätestens bis 10. ds. Mts. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Den 3. September 1891.

Stadtschultheißenamt.  
Bä h n e r.

Stadt Wildbad.

**Ochmdgras-Verkauf.**

Am Montag den 7. Sept. d. J.  
vormittags 11 1/2 Uhr

wird der Ochmdgrasertrag der Bruderwiese in der vorderen Rennbach und der Sägmühlwiese auf dem hiesigen Rathause im Aufstreich verkauft.

Stadtpflege.

**Schreib-Beste**

schwarz liniert, empfiehlt

**Chr. Wildbrett.**

Revier Wildbad.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 9. Sept.  
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt II 66 Pflanzgarten:

3 Km. buchene Ausschuß-Scheiter und Brügel, 91 Km. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Brügel, 31 Km. Nadelholz-Anbruchholz, 58 Km. tannene Brennrinde und 30 Km. Nadelholz-Keisprügel.

Ferner aus Abt III Mittleren und 112 Hintere Wanne:

355 Km. tannene Brennrinde.

Schweizer-,  
Limburger-  
u. Kräuter-

**Käse**

Ia. Qualität

empfiehlt billigst

**D. Treiber,**  
König-Karlstr.

Wildbad.

Um mein Lager zu räumen,  
gebe ich gutes

**Lagerbier**

nach bayrischer Art gebraut an  
Private von 20 Liter an  
per Liter zu 18 Pfennig ab.  
Geneigter Abnahme sieht entgegen

**Chr. Wildbrett.**

**Zu verkaufen:**

Ein noch neues, aufbaumpoliertes Kinderbettlädchen mit Koft, ein Regulier-Füllosen (Wasseralfinger), eine Trommel für Vereine oder Feuerwehren geeignet, und eine Zither.

Wo sagt die Expedition ds. Bl.

**Moß**

ist zu haben bei

**Albert Kraus.**





## Pfarrer Seb. Kneipp's leinene Gesundheits- Tricot-Wäsche.

Wir empfehlen unsere Fabrikate in rein leinener Gesundheits-Tricotwäsche, als Hemden, Unterhosen, Jacken, sowie Socken und Strümpfe hergestellt aus den besten Materialien nach Angabe des Hochwürden Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp. Unsere Firma ist von Hrn. Pfarrer

Seb. Kneipp allein berechtigt, diese Unterkleider zu fabrizieren, und trägt jedes einzelne Stück unsere nebenstehende Fabrikmarke nebst Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp. Diese von uns fabrizirten und präparirten leinenen Unterkleider werden sowohl von Herrn Pfarrer Kneipp, wie von Hr. Dr. Ärzten Deutschlands und des Auslandes als das angenehmste, beste und gesündeste empfohlen und sind zu jeder Jahreszeit gleich angenehm zu tragen.

Die Augsburger Mech. Tricotwarenfabrik, vorm. A. Koblenzer, in Pfersee-Augsburg.

Niederlagen unserer Fabrikate befinden sich in Wildbad bei Fr. Maier, Wörishofen bei Fr. Zeh.



## Briefmarken-Albums

von 50 Pfg. bis 5 Mark, sowie

Photographie- und Schreib-Albums.

in grosser Auswahl empfiehlt

Chr. Wildbrett.



## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York

vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von Hamburg nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-Afrika	Mexico
La Plata		Havanna

Näh. Ausk. erteilen: C. Schobert u. C. Bott in Wildbad, G. Blaiich in Neuenbürg

## Bayerisches Brauhaus.

Sonntag den 6. September

helles

vom

# Export-Bier



# Rennbachkeller

nach Pilsner Art

direkt vom Fass,

wozu sowohl die hiesigen Einwohner, wie auch die Tit. Kurgäste freundl. eingeladen werden.

Chr. Wildbrett.

## Thüringer Kunstfärberei und chemische Wäscherei Königsee.

Anerkannt vorügl. Leistungen — Neueste Mustertypen moderner Farben. — Bertha Schuh, Wildbad. — Prompte, völlig kostenlose Vermittlung (ohne Portozuschlag!) —

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

## Gruls'aches Augenwasser!



General-Vertrieb  
Sicherer'sche  
Apotheke  
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man den Akkauf ausdrücklich „Gruls'aches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.



Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung.

An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

Zu haben bei Apoth. Th. Ungelter.

## Amerikaner- Defen

von Gebrüder Gienanth in Eisenberg verkauft unter Garantie sehr billig

S. Füllsheimer,  
Pforzheim.



in Wildbad bei C. W. Bott